

BÖRSE

› am Sonntag

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG: DERIVATE

Die verschiedenen Derivatetypen im Überblick	Seite 2
Handel mit Zertifikaten – börslich oder außerbörslich?	Seite 8
„Unser bestes Produkt“: 14 Emittenten stellen es vor	Seite 10
Anlagestrategien mit Discount-Zertifikaten	Seite 15
Orientierungshilfe: Welches Zertifikat für welche Markterwartung?	Seite 17
Rohstoffe – Investitionsmöglichkeiten für Privatanleger	Seite 18
Buchtip: Rohstoffe – die kommende Macht	Seite 20
Zertifikate vs. Fonds: Stärken und Schwächen der beiden Investments	Seite 21
Glossar	Seite 23

Das Derivate-Spezial wird Ihnen präsentiert von:

Anzeige



WARRANTS UND ZERTIFIKATE UNICREDITO ITALIANO. RENDITECHANCEN VERVIELFACHEN MIT KALKULIERTEM RISIKO.

Die Welt der Finanzprodukte ist in ständiger Bewegung und die Produkte UniCredito Italiano bewegen sich mit ihr: Warrants, Hebel- und Anlagezertifikate eignen sich für unterschiedliche Marktszenarien und ganz individuelle Anlagestrategien. Neben den Produkten sollen Sie eine Vielzahl an Instrumenten auf Ihrem Anlageweg begleiten. Auf www.tradinglab.com stehen Ihnen Real-Time Preise, Warrant-Rechner und Equity Protection Rechner kostenlos zur Verfügung sowie KILOVAR®, das universelle Risikomaß, das auf individuelle Finanzprodukte aber auch Portfolios angewendet werden kann. Der kostenlose Newsletter STRIKE! zeigt Ihnen wöchentlich den Verlauf der Volatilität. UniCredito Italiano ist Italiens führende Finanzgruppe nach Börsenkaptalisierung und steht mit dem Rating AA- und Aa2 für Zuverlässigkeit und Sicherheit.

TradingLab® und KILOVAR® sind eingetragene Marken der UniCredit Banca Mobiliare S.p.A., der Investmentbank der Gruppe UniCredito Italiano. Diese Anzeige hat ausschließlich informative Zwecke und ist in keiner Weise als Verkaufsangebot oder Aufforderung zur Investition zu verstehen.

Gebührenfreie Servicenummer
00 800 90 12 90 12

info@tradinglab.de
www.tradinglab.com

Sie möchten mehr erfahren?

www.tradinglab.com

TRADINGLAB®
Vertrauen ist gut. Wissen ist besser.



› Basiswissen Derivate

Mit Derivaten die Chancen der Kapitalmärkte nutzen

Traumhafte Wachstumsraten, eine steigende Anzahl neuer Produkte und eine ungebremsste Innovationsfreudigkeit haben auch 2004 in der Derivate-Branche die Herzen mancher Emittenten höher schlagen lassen. Wen wundert's, denn mit rund 187 Mrd. Euro gehandeltem Prämienvolumen im börslichen und außerbörslichen Handel war das abgelaufene Jahr das bisher erfolgreichste in der noch jungen Geschichte verbriefteter Derivate. Gegenüber dem Vorjahr konnten 2004 die Umsätze nochmals um über 20 Prozent gesteigert werden, und das obwohl 2004 ein eher durchschnittliches Börsenjahr mit geringer Volatilität gewesen ist.

NEUE TRENDS ERFORDERN neue derivative Produkte, so könnte man das Credo der Emittenten bezeichnen. Umso beeindruckender ist die Anzahl der Neuemissionen, die 2004 auf den Markt gelangt sind. Rund 14500 Anlageprodukte haben die Banken vergangenes Jahr unter das Volk gebracht, bei den Hebelprodukten wurden sogar mehr als 50000 Optionsscheine, Knock-outs und exotische Warrants emittiert.

Gefragt waren im Jahr 2004 vor allem Rohstoffe. Die Hausse an den Rohstoffmärkten brachte neben den altbekannten Basiswerten Gold und Silber auch exotische Basiswerte wie z.B. Kaffee und Zucker hervor. So konnten auch Anleger, die nicht am Future-Markt spekulieren wollten oder konnten mit Indezertifikaten oder Hebelprodukten von der Entwicklung an den Rohstoffmärkten profitieren.

Der wachsenden Vielfalt an strukturierten Produkten steht eine zunehmende Ratlosigkeit der Anleger gegenüber, die sich kopfzerbrechend über die Mannigfaltigkeit der diversen Produktstrukturen und unterschiedlichen Produktbezeichnungen der Emittenten kein klares Bild mehr machen können. Der Bedarf nach klaren und leicht überschaubaren Standardstrukturen veranlasste das Deutsche Derivate Institut in Zusammenarbeit mit den Börsen Stuttgart und Frankfurt, eine klare Strukturierung der derivativen Produkte in Anlage- und Hebelprodukte vorzunehmen. Gerade hinsichtlich des unterschiedlichen Chance/Risiko-Potenzials, das derivative Produkte besitzen, ist eine Klassifizierung von hohem Nutzen für den Privatanleger.

Derivate Anlageprodukte

Unter dem Oberbegriff der derivativen Anlageprodukte verbirgt sich eine Fülle von Zertifikatsstrukturen, die als Anlagezertifikate klassifiziert werden können.

Grundsätzlich handelt es sich bei allen Zertifikatsformen um Schuldverschreibungen, die von Banken begeben werden. Der Privatanleger ist also nicht Eigentümer eines

Unternehmens wie beispielsweise bei einer Aktie, sondern Gläubiger der jeweiligen Bank, die das Zertifikat emittiert hat. Die zunehmende Bedeutung der Anlagezertifikate lässt sich auf die zahlreichen Einsatzmöglichkeiten zurückführen, die dieses Investment bieten kann. Über die Abbildung der gängigen oder auch exotischen Basiswerte, bis hin zur komplexen Strategie oder Themenzertifikaten, dem Einfallreichtum sind keine Grenzen gesetzt.

Die Risikostruktur der Anlagezertifikate divergiert von Fall zu Fall, jedoch eignen sich Anlagezertifikate für Anleger, die mittel- bis langfristig ihr Vermögen aufbauen möchten.

Mit Indezertifikaten einfach den Index kaufen

Index- oder auch Partizipationszertifikate sind die einfachste und zugleich günstigste Anlagezertifikatsvariante, um an der Entwicklung eines Basiswertes, beispielsweise des DAX oder eines Rohstoffes teilzuhaben. Sie bilden den Index eins zu eins ab, somit ist die Wertentwicklung des Zertifikates immer identisch mit der Performance des ausgewählten Basiswertes. Indezertifikate eignen sich in der Regel für konservative Investoren, die Alternativen zum Fondskauf suchen, und damit eine wesentlich günstigere und transparente Investition tätigen. Zugleich wird durch den „Indexkauf“ das Risiko gegenüber dem Kauf einer einzelnen Aktie diversifiziert.

Die Beliebtheit der Indezertifikate lässt sich auch auf die vielfältigen Basiswerte zurückführen, die Anleger wählen können. Seien es Rohstoffe, Schwellenländer oder klassische Indizes – fast alle Wünsche werden von den Emittenten bedient.

Themen-, Strategie- und Basket-Zertifikate – in Trends investieren

Im Gegensatz zu Indezertifikaten können Themen-, Strategie- und Basket-Zertifikate

Treffer: Golden-Goal-Aktien-Anleihen der BHF-BANK



www.bhf-bank.com/anleihen

Das Prinzip: Die Kursentwicklung der Golden-Goal-Aktien-Anleihe auf Premiere ist an die Entwicklung der Premiere-Aktie gebunden. Notiert die Premiere-Aktie am 14. März 2006 über oder gleich 31,25 Euro (Basispreis), oder hat die Premiere-Aktie bis einschließlich 13. März 2006 einmal 36,00 Euro (Deaktivierungsschwelle) erreicht, wird die Anleihe zum Nominalbetrag zurückgezahlt. Andernfalls erfolgt die Tilgung durch Lieferung von 160 Premiere-Aktien je 5.000 Euro Nominalbetrag.

7,50% ING GROEP

ISIN: DE 000 BHF2Y9 7
Verkaufskurs*: 99,40 %
Anzahl Aktien: 214
Basispreis: 23,36 €
Aktienkurs*: 23,24 €

8,00% Premiere

ISIN: DE 000 BHF2ZC 2
Verkaufskurs*: 100,40 %
Anzahl Aktien: 160
Basispreis: 31,25 €
Aktienkurs*: 31,50 €

*Verkaufskurs/Aktienkurs: Die Verkaufskurse werden jeweils aktuell berechnet. Stand 29. März 2005.

Das Wichtigste in Kürze:

Laufzeit: 21. März 2005 bis 21. März 2006. **Zinszahlung:** Die angegebenen Jahreskuponen werden am 21. März 2006 und unabhängig von der Kursentwicklung der betreffenden Aktien gezahlt. **Stückelung:** Nominal 5.000 Euro oder ein Vielfaches. **Verkaufsprospekt:** Die allein maßgeblichen Anleihebedingungen sind dem unvollständigen Verkaufsprospekt und den zugehörigen Nachträgen zu entnehmen, die bei der BHF-BANK, Financial Engineering, 60302 Frankfurt am Main, kostenlos erhältlich sind.

So erfahren Sie mehr:

Service-Telefon: 069 718-3030
E-Mail: produkte@bhf-bank.com
Faxabruf: 069 718-2815
Videotext: ARD, S. 810

BHF BANK

PRIVAT SEIT 1854

dem Anleger eine mögliche Outperformance gegenüber dem Gesamtmarkt bieten. Partizipieren Index-Zertifikate lediglich an der Entwicklung des zugrunde liegenden Index, versuchen die Zertifikateentwickler durch Auswahl bestimmter Aktien, Themen oder Strategien, den Gesamtmarkt zu schlagen. Beispielsweise wird ein Korb dividendenstarker Aktien gebildet, die als Dividendenstrategie-Zertifikate eine höhere Performance gegenüber dem Gesamtmarkt liefern können.

Bonus-Zertifikate – Alternative zur Direktanlage?

Bonus-Zertifikate erfreuen sich zunehmender Beliebtheit bei Anlegern und haben sich seit letztem Jahr zu einer festen Größe bei strukturierten Anlageprodukten etabliert.

Die Grundstruktur ist dabei relativ simpel. Bonus-Zertifikate zahlen bei Fälligkeit einen Bonus, sofern der Kurs des Basiswertes über die festgelegte Laufzeit eine Kursschwelle nie erreicht oder unterschritten hat. Fällt dagegen der Kurs des Basiswertes während der Laufzeit mindestens einmal auf oder unter die vordefinierte Kursschwelle, wird das Zertifikat zu einem Direktinvestment.

Grundsätzlich bestehen Bonus-Zertifikate dabei aus mehreren Komponenten: Basiswert, Bonus und Kursbarriere. Der Basiswert ermöglicht dem Anleger an dessen Wertentwicklung zu partizipieren. Am Ende der Laufzeit hat der Anleger die Chance, einen Bonus zu erhalten, sofern die vorher festgelegte Kursbarriere während der gesamten Laufzeit nicht touchiert oder unterschritten worden ist. Bis zu dieser Schwelle hat der Anleger Puffer,

bei Unterschreitung wird beispielsweise ein Bonus-Zertifikat auf den DAX in ein normales Indexzertifikat umgewandelt, wobei die Chance auf Partizipation an der Wertentwicklung des Index gewahrt bleibt.

Damit kommen auch schon einige Nachteile zum Vorschein, die berücksichtigt

werden müssen. Dividendenzahlungen werden bei Bonus-Zertifikaten nicht berücksichtigt, und die Struktur des Zertifikates ist auf das Halten bis zur Fälligkeit ausgerichtet.

Sprint-Zertifikate – Partizipation mit Hebel

Sprint-Zertifikate, bei einigen Emittenten sind sie auch unter der Bezeichnung Outperformance-Zertifikate zu finden. Geeignet sind Sprint-Zertifikate für Anleger, die leicht steigende Kurse erwarten. Wie alle Zertifikate bilden auch Sprint-Zertifikate die Entwicklung eines Basiswertes ab, jedoch verfügen sie darüber hinaus über zwei Kursbarrieren, die so genannte untere und obere Range. Liegt der Kurs der Aktie oder Index des Sprint-Zertifikates am Ende der Laufzeit innerhalb der festgelegten Spanne, erhält der Anleger zum aktuellen Kurs des Basiswertes zusätzlich die Differenz zwischen diesem Kurs und der unteren Range des Sprint-Zertifikates. Notiert der Basiswert am Ende der Laufzeit dagegen unterhalb der unteren Spanne, erhält der Anleger lediglich den Basiswert. Der Anleger partizipiert somit weiter an der Kursentwicklung des Basiswertes, wobei das maximale Auszahlungsprofil dem Kurswert der oberen Range und der Kursspanne entspricht. Ähnlich wie bei Bonus-Zertifikaten sollten Anleger auch bei Sprintern die Fälligkeit im Auge behalten. Auch verzichtet der Anleger auf eine Dividendenzahlung, die jedoch mit einer hö-

heren Partizipationsmöglichkeit an der Kursentwicklung des Basiswertes abgegolten ist.

Discount-Zertifikate – Der Klassiker unter den Anlagezertifikaten

Die Studie des Branchenprimus Deutsche Bank hat bewiesen, dass in der Regel die Mehrheit der untersuchten Discount-Zertifikate besser abgeschnitten hat, als die direkte Investition in den Basiswert. Gerade in einem Marktumfeld, das keine klare Richtung erkennen lässt, haben Discounter sich als sehr gute Alternative zu klassischen Investments wie Aktien oder Anleihen bewiesen. Die Funktionsweise „der Rabattpapiere“ ist so simpel wie einleuchtend. Der Anleger investiert nicht direkt in eine Aktie oder Index, sondern indirekt und das mit einem Preisabschlag. Der verbilligte Einstieg schützt Anleger vor Kursabschlägen nach unten und wirkt demnach wie ein Risikopuffer. Gleichzeitig partizipiert der Anleger an der Kursentwicklung seines ausgesuchten Basiswertes – allerdings nur bis zu einem Höchstbetrag (Cap). Damit verzichtet der Anleger auf eine über den Höchstbetrag gehende Performance, sichert sich aber einen Risikopuffer der ihm bei fallenden Kursen eine Absicherung nach unten ermöglicht.

Bei Fälligkeit erhält der Anleger den Basiswert geliefert oder bei Erreichung bzw. Überschreitung des Caps den Höchstbetrag bar ausbezahlt.

Anleger haben es selbst in der Hand, je nach Risikoneigung können sie durch Auswahl eines niedrigen Caps das Risiko minimieren, oder bei einem hohen Cap die Renditechancen erhöhen, dabei aber ein höheres Risiko in Kauf nehmen.

Rolling-Discount-Zertifikat – dauerhaft investiert bleiben

Eine Weiterentwicklung der Discount-Zertifikate stellen die Rolling Discounts dar. Mit

ihrer unbegrenzten Laufzeit können Anleger im Gegensatz zu klassischen Discountern länger im Markt investiert bleiben und sparen dadurch Transaktionsgebühren und Zeit. Dabei investiert ein Rolling-Discount-Zertifikat kontinuierlich jeden Monat in einen Standard-Discounter mit einem Monat Restlaufzeit. Durch den Austausch des zugrunde liegenden Discount-Zertifikates wird der Höchstbetrag neu an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. Die Vorteile liegen auf der Hand – mit dieser Strategie lässt sich der Risikopuffer maximieren – die monatliche Anpassung generiert Erfahrungen nach höhere Preisabschläge und das investierte Kapital wird wieder nach festen Standards in eine neue rollierende Struktur reinvestiert.

Garantie-Zertifikate – Der sichere Hafen für risikoscheue Anleger

Unter der Gruppe der Anlagezertifikate stellen die Garantiezertifikate mit über 11 Milliarden Investitionsvolumen das größte Segment dar. Kaum verwunderlich, denn der Börsencrash hat bei vielen Anlegern tiefe Spuren hinterlassen. Eine gute Möglichkeit, sein investiertes Kapital zu erhalten, bieten Garantiezertifikate. Zusätzlich zur Substanzerhaltung bieten Garantiezertifikate gute Renditechancen, die oberhalb der marktüblichen Festgeldzinsen liegen können.

Technisch gesehen enthalten die Kapital erhaltenden Zertifikate zwei Komponenten. Zum einen sichert das Garantieelement den Kapitalerhalt und zugleich ermöglicht die Performancekomponente die Chance auf eine attraktive Zusatzrendite. Den Preis, den der Anleger für die Sicherheit zu zahlen hat, ist der Verzicht auf das volle Gewinnpotenzial wie z. B. bei einem Indexzertifikat. Die Ausgestaltungen der Garantiezertifikate variieren von Fall zu Fall, so dass sich Anleger im Einzelfall den Verkaufsprospekt zu Gemüte führen sollten.

Der Markt der Hebelprodukte

Die Ära der Hebelprodukte wurde mit der Emission des ersten verbrieften Optionsscheines 1989 von Trinkaus & Burkhardt eingeleitet. Rasant wachsende Umsätze führten bald dazu, dass viele Wettbewerber ebenfalls Optionsscheine emittierten, so dass die Anleger bald eine Vielzahl von Auswahlmöglichkeiten hatten. Durch die steigenden impliziten Volatilitäten infolge der tragischen Ereignisse vom

11. September 2001 hatten die Preise für Optionsscheine Rekordhöhen erreicht. Im Oktober 2001 emittierte die BNP-Paribas erstmals Hebelprodukte, die der Konstruktion der Optionsscheine ähnelten, jedoch einen größeren Hebeleffekt aufwiesen und von der Volatilität nahezu unabhängig waren. Dies war die „Geburtsstunde“ der Knock-out-Produkte.

2003 wurden bereits rund 60 Mrd. Euro mit Knock-out-Papieren umgesetzt, nahezu

Anzeige



Maßgeschneiderte Lösungen für jeden Risikoappetit: UBS Strukturierte Produkte.

Vom Kapitalschutz über Portfolio-Optimierung und Performance bis hin zum Hebel bietet Ihnen die UBS AG mit ihren Strukturierten Produkten ein ausgefeiltes Instrumentarium Erfolg versprechender und individueller Anlagen. Damit macht die UBS privaten Anlegern zugänglich, was früher nur professionellen Investoren verfügbar war. Die besondere Stärke der Strukturierten Produkte ist die Vielfalt der Variationsmöglichkeiten. So können Sie jederzeit flexibel auf veränderte Marktverhältnisse reagieren oder Ihr persönliches Anlageziel ganz nach Risikoappetit präzise steuern. Von hoher bis niedriger Risikotoleranz steht Ihnen eine Bandbreite hoch

qualifizierter Produkte zur Verfügung, die von UBS in vier übersichtlichen Strategiekategorien positioniert sind. Zudem haben Sie mit der UBS als Partner die Gewissheit, Zugang zur Expertise eines weltweit führenden Finanzdienstleisters mit Top-Ratings zu haben. Für maßgeschneiderte Lösungen aus erster Hand. Und das auch, wenn Sie kein UBS Kunde sind, denn unsere Produkte können Sie bei jeder Bank oder Sparkasse erwerben. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann **bestellen Sie kostenfrei und unverbindlich unsere aktuelle Broschüre „UBS Strukturierte Produkte“**. Denn Ihr Kapital verdient mehr Möglichkeiten.

You & Us



doppelt so viel wie mit klassischen Optionsscheinen. Die jüngste Produktinnovation bei Hebelprodukten stellen die Rolling Turbos dar, die erst Ende September 2004 mit einem großen Marketingaufwand des Emittenten auf dem Markt platziert wurden. Im Gegensatz zu Anlagezertifikaten bieten Hebelprodukte ein viel höheres Chancen/Risikopotenzial, daher sollten Anleger bei diesen Produkten eine gewisse Markt- bzw. Produktkenntnis mitbringen.

Optionsscheine – Pepp für das Depot

Optionsscheine (engl. Warrants) sind Wertpapiere, die das Recht, nicht aber die Verpflichtung verbrieft, eine bestimmte Menge eines Basiswertes innerhalb einer festgelegten Laufzeit zu kaufen (Call-Optionsscheine) oder zu verkaufen (Put-Optionsscheine). Optionsscheine können börslich oder außerbörslich erworben werden und sind demnach verbriefte Optionen, die bestimmte Ausstattungsmerkmale wie Basiswert, Basispreis und implizite Volatilität aufweisen. Die Komplexität bei Optionsscheinen hängt nicht zuletzt von den vielen Parametern wie z.B. Volatilität und den Ausstattungsmerkmalen ab, die maßgeblich den Preis beeinflussen.

Heutzutage wird auf eine Vielzahl von Basiswerten emittiert, so dass in Phasen niedriger Volatilität, ein Einstieg aufgrund der geringen Prämien interessant sein kann.

Zum besseren Verständnis ist es auf jeden Fall ratsam, die einschlägige Literatur oder Emittentenbroschüren zu studieren, da insbesondere das Verlustpotenzial recht groß ist. Bei negativen Kursverläufen des Basiswertes und einer geringen Restlaufzeit, kann unter Umständen bei einem Call-Optionsschein ein Verlust des eingesetzten Kapitals eintreten.



Exoten auf dem Vormarsch

Neben den klassischen Optionsscheinen hat sich eine Reihe von exotischen Produkten auf dem Markt für spekulative derivative Produkte hinzugesellt, die durch ihre zum Teil unübersichtlichen Strukturen besondere Aufmerksamkeit erfordern. Während im Allgemeinen klassische Optionsscheine nur von steigenden oder fallenden Kursen profitieren, können Anleger mittlerweile auch in Seitwärtsbewegungen mit exotischen Produkten Gewinne erzielen. Die Liste der Exoten ist sehr lang, so dass sich zu Range-Optionsscheinen, Korridor-Optionsscheinen und Discount-Optionsscheinen eine Reihe von anderen Exoten hinzugesellen. Anleger sind gut beraten, die einzelnen Produkte genau unter die Lupe zu nehmen, auch im Hinblick auf die Kostenstruktur ergeben sich unter den Emittenten große Unterschiede.

Knock-outs – mit geringem Einsatz hohe Gewinne erzielen?

Knock-Out-Produkte sind aufgrund ihrer klaren und übersichtlichen Strukturen die Lieblinge von spekulativen Anlegern geworden, auch 2004 sind die Umsätze kontinuierlich höher gegenüber klassischen Optionsscheinen gewesen. Umsatztreiber waren dabei Knock-outs auf Aktien gewesen.

Als Oberbegriff für Knock-out-Produkte werden diese bei Emittenten auch als Hebelzertifikate, Turbo-Optionsscheine oder einfach Turbos bezeichnet. Die Funktionsweise ähnelt in der Grundstruktur den klassischen Warrants. Die emittentenspezifischen Einzelheiten sollten allerdings in den jeweiligen Verkaufsprospekten eingesehen werden.

Grundsätzlich kann mit Knock-out-Produkten sowohl auf steigende wie auch fallende Kurse auf alle gängigen Werte spekuliert werden. In der Regel verfügen Knock-out-Produkte über einen größeren Hebel gegenüber Optionsscheinen.

Der Hebel entsteht auch hier durch einen im Vergleich zum Direktinvestment in den jeweiligen Basiswert deutlich geringeren Kapitaleinsatz. Der Vorteil der Knock-out-Produkte gegenüber den klassischen Optionsscheinen ist der nach dem Erwerb der Produkte weitgehend konstante Hebel und die damit verbundene nahezu lineare Partizipation an der Wertentwicklung des jeweiligen Basiswerts. Es ist also in aller Regel leicht möglich, von dem aktuellen Kurswert eines Basiswerts auf den aktuellen Wert des jeweiligen Knock-out-Produkts zurückzurechnen.

Ein weiterer Vorteil der Knock-out-Produkte gegenüber den klassischen Optionsscheinen ist der geringe, vernachlässigbare Einfluss der Volatilität auf die Wertentwicklung der Produkte. Nachteilig wirkt sich bei Knock-out-Produkten der sofortige Verfall der Papiere aus, wenn bestimmte, in den Verkaufsprospekten genannte, Kursbarrieren vom Basiswert berührt oder durchbrochen werden. Diese Kursbarrieren werden auch als Knock-out-Barrieren bezeichnet und können sowohl dem Basispreis der Knock-out-Produkte oder einer den Basispreisen vorgelagerten Stopp-Loss-Barriere entsprechen.

Ausblick

Das letzte Jahr hat es wieder gezeigt, der Siegeszug der Derivate konnte ungebremst fortgesetzt werden. Der Markt für verbriefte Derivate konnte kontinuierlich weiterentwickelt werden, dennoch sind in punkto Transparenz vor allem bei Anlagezertifikaten noch einige Hürden zu nehmen. Die Gründung des Derivate Instituts und des Derivateforums sind erste Schritte, für die Emittenten mehr Transparenz zu schaffen. Auch der zunehmende Wettbewerb schafft weitere Potenziale, für den Privatanleger günstigere Konditionen zu erhalten. Derivate können, bei weiteren Transparenzbemühungen, einen gleichberechtigten Platz zwischen Fonds & Co einnehmen, denn wie immer im Leben „auf die richtige Mischung kommt es an“.



Schon immer gewusst: Die Sonne geht im Osten auf

Kursinformationen

Monatsbroschüre/ Telefon (0 69) 71 31 56 31
 Produktinfo: Fax (0 69) 71 31 98 41
 Videotext: n-tv ab Seite 845
 Internet: www.warrants.dresdner.com
 Reutersseite: DRBDERIV

Die ersten Open End Zertifikate auf die neuen Indizes des erweiterten Europa

Das „Neue Europa“ bietet auch neue Ansätze zur Diversifizierung Ihres Portfolios. Mit unseren neuen Indexzertifikaten können Sie von der Marktentwicklung in den 10 neuen Mitgliedstaaten profitieren:

Open End Zertifikat auf den Dow Jones STOXX EU Enlarged Total Market Index (WKN DR1B78):

Dieser Index repräsentiert mit zurzeit 79 Einzeltiteln den Gesamtmarkt der neuen Mitgliedstaaten und damit rund 95% der Marktkapitalisierung.

Open End Zertifikat auf den Dow Jones STOXX EU Enlarged 15 Index (WKN DR1B77):

Mit nur 15 ausgewählten Blue Chip Titeln bildet dieser Index die wichtigsten Werte und damit rund 50% der Marktkapitalisierung der neuen Mitgliedstaaten ab.

Dresdner Bank – Kompetenz für Osteuropa.

› Ratgeber

Börslicher oder außerbörslicher Handel mit Zertifikaten?

Vor dieser nicht unerheblichen Frage stehen meist Anleger, die sich zum ersten Mal mit dem aktiven Handel von Zertifikaten auseinandersetzen. Sowohl der Direkthandel mit dem Emittenten als auch die Abwicklung über die Börse haben ihre Vorzüge.

WÄHREND ALLEN VORAN die Stuttgarter Börse Anlegern durch transparenten Handel und Preisquotierungen den Weg über die Börse schmackhaft machen möchte, liegen die Vorteile des außerbörslichen Handels ganz klar in den längeren Handelszeiten der Emittenten.

Fester Bestandteil des Handels von Zertifikaten ist die ständige Bereitstellung von An- und Verkaufskursen seitens des Emittenten. Das „Market Making“, wie die ständige Kursaktualisierung auch genannt wird, garantiert einen permanenten liquiden Handel, sobald sich beispielsweise der Kurs eines Basiswertes ändert, aktualisiert das Handelssystem der Bank den Kurs des emittierten Zertifikates. Anleger haben somit immer einen Preis,

zu dem sie ein Zertifikat kaufen oder verkaufen können.

Der börsliche Handel

Möchte ein Anleger seine Order über die Börse platzieren, wird der eingegebene Auftrag zunächst an den zuständigen Händler an der Börse weitergeleitet, der alle Aufträge in seinem Auftragsbuch (Skontro) sammelt. Zugleich ist der Börsenmakler mit den Handelssystemen der Banken verbunden und kann die Order ausführen, sofern das Kundenlimit dies zulässt und keine anderen Aufträge anderer Anleger entgegenstehen.

Sollte ein anderer Anleger einen passenden Gegenauftrag stellen, prüft der Makler, ob dessen Order eine bessere Ausführung für den ersten Kunden gegenüber dem vom Emittenten gestellten Kurs ergibt. Passen beide Kundenaufträge zusammen, werden beide Aufträge ausgeführt. Erst dann wird die Preisstellung des Emittenten hinzugezogen. Somit ist es unerheblich, ob es für Zertifikate passende Gegenaufträge gibt, das Market-Maker-System macht's möglich.

Die Vorteile des börslichen Handels liegen vor allem in dem umfangreichen Kontrollin-

strumentarium, das eine faire Abwicklung garantieren soll. Zuletzt rühmen sich einige Börsen, bessere Preisquotierungen gegenüber dem Direkthandel bieten zu können.

Auch das Setzen von Limits, insbesondere bei kleineren Basiswerten, ist ein signifikanter Vorteil, allerdings ist die Ausführung der Limits nicht rechtsverbindlich, so dass Regressansprüche gegenüber dem Makler ins Leere laufen.

Außerbörslicher Handel

Alternativ zum Handel an der Börse bieten die meisten Emittenten für ihre Produkte einen außerbörslichen Handel an. Via Hausbank können Anleger direkt mit dem Emittenten handeln. Der meiste Handel findet derzeit über Discountbroker und Direktbanken statt, die die entsprechenden technischen Kapazitäten bereitstellen.

In der Regel fordert der Anleger über seine Ordermaske den Kurs des Zertifikates an und gibt dazu die Stückzahl ein. Direkt nach Eingabe stellt der Emittent einen Kauf -oder Verkaufspreis bereit, den der Anleger innerhalb einer kurzen Zeitspanne bestätigen oder ablehnen kann.

Beide Handelsformen haben ihre spezifischen Vor- und Nachteile, der Anleger muss sich im Klaren sein, welchen Service er nutzen möchte und welche Kriterien ihm dabei wichtig sind.

Börslicher oder außerbörslicher Handel

	Vorteile	Nachteile
Börslicher Handel	<ul style="list-style-type: none"> • Setzen von Limits • Börsenaufsicht • Wird von jeder Bank angeboten • Evtl. Verengung des Spreads 	<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Handelszeiten, Kosten (Maklercourtage) • Langsamer als der außerbörsliche Handel • Stopp-Loss-Ausführung nur eine „Kann“-Bestimmung • Teilausführung möglich • Kein Sekundenhandel (da auf Bestätigung des Ausführungskurses und -Stückzahl gewartet werden muss)
Außerbörslicher Handel	<ul style="list-style-type: none"> • Sofortige Ausführung • Keine Courtage, Preistransparenz • Längere Handelszeiten • Sekundenhandel • Keine Teilausführungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Börsenaufsicht • Keine menschliche Zwischenkontrolle • Keine Chance auf Verengung des Spreads

Jetzt bis
6. Mai
zeichnen!

BNP PARIBAS ATHENE PROTECT® CHINA

Hoher Bonus und Sicherheit

Das neue Zertifikat der BNP Paribas
auf den Hang Seng China Enterprises Index

- ↑ Profitieren Sie vom Wachstum Chinas
- ↑ Chance auf attraktiven Bonus von 8%
- ↑ Komfortabler Sicherheitspuffer von 25%
- ↑ Steuerfreier Ertrag*
- ↑ Kein Währungsrisiko

INFOTELEFON: 0800 0 267 267 (kostenlos)
WKN: BNPOQH

Sobald der Hang Seng China Enterprises Index (HSCEI) in den nächsten vier Jahren an einem von vier Beobachtungstagen mindestens auf oder über seinem Startwert notiert, wird das Zertifikat fällig gestellt und der Nominalbetrag plus Bonus ausgezahlt. Sollte der HSCEI bereits nach 15 Monaten mindestens auf oder über seinem Startwert notieren, erhalten Sie einen Bonus von 8%. Sollte der HSCEI erst ein, zwei oder drei Jahre später auf oder über seinem Startwert notieren, erhöht sich der ausgezahlte Bonus jährlich um 8% auf 16%, 24% bzw. 32%. Sollte der Index zu keinem der vier Beobachtungszeitpunkte mindestens auf seinem Startkurs notieren, zahlen wir Ihnen am Laufzeitende den kompletten Nominalbetrag zurück, wenn der Index nicht unter 75% seines Startkurses liegt. Ansonsten erfolgt die Rückzahlung des Zertifikates entsprechend der tatsächlichen Indexperformance.

* Nach Rechtsauffassung der Emittentin. Die steuerliche Behandlung der Erträge aus dem Zertifikat kann sich während der Laufzeit des Zertifikates ändern.

Für die Zertifikatsbedingungen ist allein der Verkaufsprospekt maßgeblich, dem Sie auch nähere Informationen zu Chancen und Risiken entnehmen können. Den Verkaufsprospekt erhalten Sie kostenlos bei BNP Paribas S.A. Niederlassung Frankfurt am Main, Grüneburgweg 14, 60322 Frankfurt am Main. Credit rating BNP Paribas: S&P AA, Moody's Aa2.

**BITTE HIER
KLICKEN**

The bank for a changing world



› Emittenten

„Unser bestes Produkt“

Der Phantasie sind an der Börse keine Grenzen gesetzt: Produkte heißen Frühlings-Anleihe, Sprint-Zertifikat, Turbo-Bull oder Fallschirm-Zertifikat. Und sie sind so vielfältig und zahlreich, dass sich Derivate längst den Spitznamen „Alleskönner“ verdient haben. Man kann mit ihnen auf steigende Börsen spekulieren, aber auch in seitwärts laufenden oder gar fallenden Märkten noch ansehnliche Renditen abschöpfen. Allerdings hat die Vielfalt auch ihre Schattenseiten. So ist es angesichts der überbordenden Produktpaletten der Emittenten mittlerweile gar nicht mehr so einfach, den Überblick zu behalten. Auf den folgenden Seiten haben wir aus diesem Grund den Emittenten dieser Papiere die Gelegenheit gegeben, das ihrer Meinung nach beste Produkt aus ihrem Hause vorzustellen.

›› ABN AMRO



Stefan Gresse
Head of Public
Distribution
Germany&Austria
Strukturierte Aktien-
produkte
ABN AMRO

Best of Funds Asia Zertifikat Asien wächst – Wachsen Sie mit!

Betrachtet man Wirtschaftswachstum und Bewertung der Aktien, so sind die asiatischen Aktienmärkte deutlich attraktiver als die Ökonomien der westlichen Welt. Sie wachsen nicht nur deutlich dynamischer, sondern weisen oftmals auch niedrigere Aktienbewertungen auf. Das immense Wirtschaftswachstum in China hat positive Auswirkungen auf den gesamten asiatischen Wirtschaftsraum. Durch die Öffnung des gigantischen chinesischen Binnenmarktes ist China zum wichtigsten Handelspartner für seine asiatischen Nachbarn geworden und avanciert damit zur treibenden Kraft für einen erneuten Aufschwung der gesamten Region. Mit dem Best of Funds Asia Zertifikat investiert der Anleger in 5 der best-bewerteten Aktienfonds der Anlageregion Asien Ex Japan. Gerade in den wenig liquiden Börsen der Emerging Markets gelingt es Fondsmanagern immer wieder, einen Mehrwert zum puren Indexinvestment zu generieren. Die Zusammensetzung des Zertifikats wird halbjährlich auf Basis des aktuellen Feri Trust Fondsratings angepasst. Das Zertifikat ist börsennotiert und kann börsentäglich ge- und verkauft werden.

Best of Funds Asia Zertifikat

Produkttyp	Best of Funds
WKN	ABN020
Emissionstag	23.03.05
Währung	Euro
Geld-Brief-Spanne	1,5%
Bezugsverhältnis	1:1

›› BHF-BANK



Michael Lindner
Financial
Engineering
BHF-BANK

Acht Prozent Golden-Goal-Aktien- Anleihe auf Infineon

Mit den Golden-Goal-Aktien-Anleihen der BHF-BANK können Anleger einen Volltreffer landen. Bei Erreichen bestimmter Kursschwellen verwandeln sie sich in Garantieprodukte. So wird zum Beispiel bei der Anleihe auf Infineon (ISIN: DE000BHF2WN6) in jedem Fall der Nominalbetrag von 5.000 Euro zurückbezahlt, wenn der Infineon-Kurs bis zum 6. Februar 2006 mindestens einmal die so genannte Deaktivierungsschwelle von 8,50 Euro erreicht. Auch wenn die Aktie diese Marke verfehlt, gibt es die 5.000 Euro nach einem Jahr zurück; einzige Bedingung – die Infineon-Aktie muss am 7. Februar 2006 (Referenztag) den Basispreis von 7,16 Euro erreichen. Nur wenn die Infineon-Aktie diesen Kurs nicht erreicht, werden Anlegern 698 Infineon-Aktien ins Depot eingebucht. Als Ausgleich für dieses Risiko gibt es acht Prozent Zinsen im Jahr. Bei einem Anleihekurs von 101,50 % (Stand 14.03.2005) ergibt sich eine maximal zu erzielende Rendite von 6,23 % p.a.

Golden-Goal-Anleihe auf Infineon

Underlying	Infineon AG, Namens-Stammaktien
ISIN / WKN	DE 000 BHF 2WN 6
Nennbetrag	5.000 Euro
Laufzeit	14. Februar 2005 - 14. Februar 2006
Kupon	8,00% p.a.
Kupontermine	14. Februar 2006
Basispreis	7,16 Euro
Deaktiv.schwelle	8,50 Euro
Deaktiv.zeitraum	08. Februar 2005 - 06. Februar 2006
Referenztag	07. Februar 2006
Anzahl Aktien	698

» BNP Paribas



Patrick Sommer
leitet den Aktienderivatebereich für den deutschen, österreichischen, zentral- und osteuropäischen Markt der BNP Paribas

Athene Protect China

BNP Paribas hat mit der erfolgreichen Athene Protect Familie eine Produktreihe im Programm, welche auf Anleger zugeschnitten ist, die hohe Renditen bei gleichzeitig verringertem Risiko erwirtschaften möchten. Athene Protect Zertifikate schütten bereits bei einer Seitwärtsbewegung der Aktien- oder Rohstoffmärkte einen hohen Coupon aus. Gleichzeitig ist das eingesetzte Kapital bei moderaten Kursrückgängen durch einen komfortablen Sicherheitspuffer geschützt. Um den unterschiedlichen Anlagepräferenzen der Kunden gerecht zu werden, legt BNP Paribas regelmäßig Athene Protect Zertifikate auf, die sich auf verschiedenste Märkte und Underlyings beziehen. Egal ob europäische Aktien, Emerging Markets oder Rohstoffe: auch in Zukunft können Anleger mit interessanten Zertifikaten aus der Athene Protect Reihe der BNP Paribas rechnen. Schon seit dem 4. April besteht die Chance, mit dem Athene Protect China Zertifikat auf die Zukunftsmärkte im Land der Mitte zu setzen. Es winken satte 8% Rendite!

Athene Protect China

WKN	BNPoQH
ISIN	DE000BNPoQH4
Emission am	4. April 2005

» Commerzbank



Ralph W. Stemper
Product Manager
Equity Derivatives
Commerzbank
Frankfurt

BEST Unlimited Turbo Zertifikate

Turbo Zertifikate haben seit ihrer ersten Auflegung 2001 mehrere Entwicklungsphasen durchlebt. BEST Unlimited Turbo Zertifikate der Commerzbank sind die konsequente Weiterentwicklung der Endlos-Turbos. Während bei den klassischen Endlos-Turbos Zertifikaten die Stopp-Schwelle in der Nähe des Basispreises liegt, ist sie bei BEST Unlimited Turbo Zertifikaten mit dem Basispreis identisch (Barrier Equals Strike). Durch die Gleichsetzung von Basispreis und Stopp-Schwelle erzielt der Anleger die maximale Hebelwirkung.

Der zweite Pluspunkt ist das fehlende Aufgeld. Bei BEST Unlimited Turbo Zertifikaten wird der Basispreis täglich um die Finanzierungskosten angepasst.

Die zur Darstellung einer derartigen Struktur erforderliche Liquidität im Underlying bietet heute nur der Devisen- und der Goldhandel. Aus diesem Grund hat die Commerzbank die BEST-Struktur auf die Währungspaare EUR/USD, EUR/JPY, EUR/CHF, USD/JPY, USD/CHF und auf Gold aufgelegt.

EUR/USD Best Unlimited Bull

WKN	CB8L6C
ISIN	DE000CB8L6C0
Basis (Stichtag 13.04.05)	1,255 Euro
Bezugsverhältnis	1:100
Hebel (Stichtag 13.04.05, bei EUR/USD 1,2927)	32,89

» Deutsche Bank AG



Steffen Scheuble
x-markets Team
Global Equity
Derivatives
Structured & Investment
Products
Deutsche Bank AG

Diskont-Zertifikate auf Werte aus der zweiten Reihe

Diskont-Zertifikate erfreuen sich seit geraumer Zeit steigender Beliebtheit. Im Vergleich zu einem Direktinvestment in die Aktie erhält der Anleger über ein Diskontzertifikat die Aktie zu einem geringeren Preis als sie aktuell am Markt gehandelt wird.

Da die Volatilität von Standardwerten zurzeit auf sehr niedrigem Niveau liegt, lohnt es sich, sich in der zweiten Reihe nach Alternativen umzuschauen. Denn bei den Small- und Mid-Cap-Aktien findet man häufig eine höhere Schwankungsbreite und somit auch größere Abschläge beim Diskont-Zertifikat auf den Aktienkurs. Der Anleger hat damit die Möglichkeit, auch bei einer Seitwärtsbewegung oder leicht fallenden Kursen des Basiswertes eine attraktive Rendite zu erwirtschaften.

Interessant erscheint das erst vor kurzem von der Deutschen Bank neu emittierte Diskont-Zertifikat auf die im SDAX notierte Aktie von CTS Eventim. Das Zertifikat bietet einen Diskont von 22% auf den aktuellen Kurs und eine Seitwärtsrendite von 16%. Auch auf den letzten Börsenneuling, die Conergy AG, gibt es schon Diskont-Zertifikate. Hier liegt die maximale Rendite beim Diskonter mit einem Höchstbetrag von 60 Euro bei 23,6%.

Diskont-Zertifikate

Underlying	CTS Eventim
WKN	DB2320
Stichtag	09.06.2006
Höchstbetrag	25,00 Euro
Maximale Rendite	16,6%
Underlying	Conergy
WKN	DB2330
Stichtag	09.06.2006
Höchstbetrag	60,00 Euro
Maximale Rendite	15,74%

»» Dresdner Bank



Tim Meckenstock
Securitized Products
Dresdner Kleinwort
Wasserstein

VDAX auf Tauchstation – Top-Performance-Zertifikate als Investitions-Chance

Anfang des Jahres markierte der Volatilitätsdax (VDAX) ein neues Allzeit-Tief von 10,96 Punkten. Im historischen Vergleich erscheint der VDAX daher mehr als günstig bewertet.

Die bei einigen Einzeltiteln recht hohe Dividendenrendite in Kombination mit der zurzeit historisch niedrigen Volatilität erlaubt eine interessante Anlagestrategie. Dabei erwirbt der Anleger über ein Zertifikat neben der Partizipation an der Wertentwicklung einer zugrunde liegenden Aktie zusätzlich die Chance auf eine Zusatzrendite. Diese wird über eine Kaufoption sichergestellt, finanziert durch die nicht ausbezahlte Dividende. Das Top-Performance-Zertifikat verbrieft das Recht, am Ende der Laufzeit einen Betrag zu erhalten, der dem Schlusskurs der Aktie am Fälligkeitstag entspricht. Zusätzlich erhält er die Differenz zwischen dem Schlusskurs der Aktie und dem Basispreis der Kaufoption – multipliziert mit der Partizipationsrate – sofern der Aktienkurs oberhalb des Startwertes liegt.

Top-Performance-Zertifikat auf DaimlerChrysler

WKN	DR2KT4
Basiswert	DaimlerChrysler
Startwert	Start 36
Kurs 13.04.05	32,04 Euro
Fälligkeit	16. Juni 2006

»» Goldman Sachs



Dirk Heß
Executive Director
Equities Division

Rohstoffe im Fokus

Goldman Sachs emittiert seit 1992 durchgängig verbrieft Derivate für Privatanleger und ist eines der ältesten Emissionshäuser am Markt. Wir bieten alle Produkte vom klassischen Optionsschein bis zu Zertifikatestrukturen mit intelligenten Auszahlungsprofilen wie z.B. Rainbow Zertifikaten an. Gleichzeitig ist Goldman Sachs eines der größten Handelshäuser im Rohstoffbereich und veröffentlicht einen der wichtigsten Rohstoffindizes, den GSCI (Goldman Sachs Commodity Index). Um Investoren die Anlage in diesen interessanten Bereich zu ermöglichen, haben wir Zertifikate z.B. auf die GSCI Index Gruppe emittiert. Es gibt unter anderem Open End Zertifikate auf den Gesamtmarkt und die Einzelbereiche Energie, Industriemetalle, Agrarwirtschaft, Viehwirtschaft und Edelmetalle. Gleichzeitig bieten wir einige Bonuszertifikate auf den Gesamtindex, Airbag und Rainbow Zertifikate an. Im Fokus der Anleger steht momentan das Bonus Zertifikat auf den GSCI Agricultural Index. Das Produkt bietet einen 30prozentigen Bonus bei einem Absicherungsniveau von 70 Prozent. Dabei partizipiert der Anleger voll an darüber hinaus gehenden Kursgewinnen und trägt gleichzeitig kein Währungsrisiko. Für Investoren mit einer dezidierten Meinung zur Entwicklung des Landwirtschaftssektors kann das Produkt zur Portfoliobeimischung dienen.

GSCI Agricult. Excess Return Index

WKN	GSoCFo
Bonusniveau	130% des Referenzkurses
Absicherungsniveau	70% des Referenzkurses
Laufzeit	07.03.2011
Referenzkurs	66,06 USD
Währungssicherung	ja

»» HSBC Trinkaus & Burkhardt



Werner Brinkhoff
leitet die Abteilung
Marketing Retail
Products bei
HSBC Trinkaus &
Burkhardt

Protect Plus – von steigenden Zinsen und steigenden Aktien profitieren

Der überwiegende Teil des eingesetzten Kapitals der Protect Plus Zertifikate simuliert eine risikolose Investition in den Geldmarkt. Der verbleibende Rest – je nach Ausstattung zehn oder zwanzig Prozent – simuliert die Anlage in eine monatlich rollierende Optionsstruktur. Diese Optionsstruktur sorgt für die Chance, die Geldmarktrendite deutlich zu übertreffen. Der Clou: Die jeweiligen Protect Plus Indizes, nach denen sich der Kurs der Zertifikate richtet, besitzen ein sich monatlich automatisch anpassendes Gewinnsicherungsniveau. Hat der Index von einem zum nächsten Anpassungstermin an Wert gewonnen, so wird dieses Niveau automatisch angehoben. Das Verlustrisiko des Zertifikatinhabers ist so zu jedem Zeitpunkt begrenzt. Die Zertifikate ohne Laufzeitbegrenzung – die Emittentin hat das Recht mit einer Frist von 12 Monaten mit Wirkung zu einem Ausübungstag zu kündigen – ermöglichten in historischen Simulationen eine Verzinsung deutlich oberhalb des Geldmarktniveaus.

Protect Plus 90/60

WKN	TB3YY9
-----	--------

Protect Plus 80/40

WKN	TB3YYA
-----	--------

» Bayerische Hypo- und Vereinsbank



Susann Cudok
Structured Retail Sales
Germany
Bayerische Hypo- und
Vereinsbank AG

HVB Zins Collect Anleihe

Die HVB Zins Collect Anleihe ist ein innovatives Produkt mit der Chance auf ein Plus an Zinsen, Mindestkupon von 1 % p.a. und natürlich Kapitalschutz zum Laufzeitende – das Ganze mit einer Laufzeit von nur sechs Jahren. Interessant wird es hier: Die HVB hat für die Zins Collect Anleihe einen internationalen Aktienkorb aus 25 Blue-Chip Unternehmen zusammengestellt. Die 20 Aktien mit der besten Wertentwicklung seit Auflage der Anleihe fließen fix mit 7% in die jährliche Kuponberechnung ein. Beste Wertentwicklung bedeutet übrigens unabhängig, ob positiv oder negativ! Die restlichen 5 Aktien fließen mit ihrer effektiven Entwicklung seit Auflage der Anleihe ein. Der jährliche Kupon ergibt sich aus dem Durchschnitt der so ermittelten 25 Werte. Aber es geht noch besser: Erreicht die Summe der ausbezahlten Kupons 14%, wird für die verbleibende Laufzeit ein Fixkupon von 7% p.a. bezahlt, unabhängig von der Entwicklung der einzelnen Aktien des Aktienkorbs. Wie sich die Zins Collect Anleihe in der Vergangenheit entwickelt hätte? Bei Investitionen, die zwischen 1992 und 1999 gestartet worden wären, hätten sich Anleger über durchschnittlich 5,83% p.a. freuen können.

HVB Zins Collect Anleihe

ISIN	DE 000 HVo EEA 9
Erstverkaufspreis	Euro 100 + 2 % Ausgabeaufschlag
Zeichnungsfrist	11. April 2005 – 06. Mai 2005 (12:00 Uhr)

» Sal. Oppenheim



Christopher Maaf
Derivatespezialist
Trading & Derivatives
Sal. Oppenheim
Frankfurt am Main

PROTECT -Bonus-Zertifikate: Mindestgewinn, unbegrenzte Zusatzchance und Sicherheitsplus gegenüber der Aktie

Viele Anleger erwarten derzeit seitwärts laufende Märkte. Mit PROTECT-Bonus-Zertifikaten können sie dabei auch ohne Kursanstieg Geld verdienen: Bei Fälligkeit wird ein Mindestgewinn („Bonus“) ausgezahlt, solange die Aktie oder der Index, auf den sich das Zertifikat bezieht (Basiswert), während der Laufzeit nicht unter eine bestimmte Schwelle fällt (PROTECT-Niveau). Und selbst, wenn Anleger in nächster Zeit auf eine Erholung der Märkte hoffen, liegen sie mit Bonus Zertifikaten richtig. Denn Kursgewinne über den Bonus hinaus nehmen sie 1:1 mit.

Für ein ausgewogenes Verhältnis von Chance und Sicherheit können Anleger einen Mehrjahreschart analysieren und auf ein PROTECT-Niveau unter einem markanten Tiefpunkt achten. 20 bis 30 Prozent gelten in der Regel als ausreichend. Bei einem Bonus-Zertifikat auf die Deutsche Telekom zum Beispiel (WKN: SAL2QX) winkt in drei Jahren ein Bonus von 45% bei einem Sicherheitspuffer bis zu 19%. Attraktiv: Das Zertifikat mit zusätzlicher Chance und Sicherheit ist derzeit sogar günstiger als die Aktie selbst.

PROTECT-Bonus-Zertifikat auf Deutsche Telekom im Überblick

Preis 12.4.05	15,45 Euro
Referenz Aktie	15,37 Euro
Laufzeit	4. Juli 2008
WKN	SAL 2QX

» Société Générale



Frank Burkhardt
Equity Derivatives
Global Head of
Marketing and
Distribution Listed
Products
Société Générale

Das SG Airbag Zertifikat auf einen Industriemetall-Basket

Das SG Airbag Zertifikat SG16GA bietet eine attraktive Möglichkeit, in das Rohstoffsegment der Industriemetalle zu investieren. Das Zertifikat basiert auf einem Rohstoffkorb bestehend aus Aluminium, Blei, Nickel, Kupfer und Zink, deckt so den Großteil des Industrie-Metall Universums ab und offeriert eine gute Diversifikationsmöglichkeit für Ihre Anlagegelder.

Zwei wesentliche Produktmerkmale sind kennzeichnend: Zum einen hat der Anleger die Möglichkeit, bei Fälligkeit überproportional, mit 200 Prozent, an einer positiven Kursentwicklung teilzunehmen. Bei Kursverlusten bis zu 40% bietet die Airbagfunktion einen vollständigen Schutz des eingesetzten Kapitals. Verliert der Basket um mehr als 40%, verliert auch das Zertifikat an Wert, wobei die Verluste immer geringer ausfallen als im Basket selbst.

Das Zertifikat eignet sich besonders für Anleger, die eine positive Entwicklung an den Rohstoffmärkten erwarten, begrenzte Abwärtsbewegungen aber nicht ausschließen.

SG Airbag Zertifikat

WKN	SG16GA
Fälligkeit	01.02.10
Bez.-Verh.	1:1
Emittent	Société Générale
Währung	Euro
Symbol	DE000SG16GA7.EWX
ISIN	DE000SG16GA7

» UniCredito



Nina Thiel
Market Manager
Germany
UniCredit Banca
Mobiliare S.p.A.
– Gruppe UniCredito
Italiano

Equity Protection Deutsche Telekom 15

Equity Protection UniCredito Italiano eignen sich für Anleger, die auf dem Aktienmarkt investieren, aber gleichzeitig das Kapital schützen möchten. Equity Protection weisen 2 Hauptmerkmale auf: Die Protection gibt den Mindestbetrag an, den der Anleger bei Fälligkeit in jedem Falle erhält, unabhängig vom Underlying-Kurs zu Laufzeitende. Die Partizipation gibt an, zu wieviel Prozent der Anleger von dem Anstieg des Underlyings über der Protection bei Fälligkeit profitiert.

Equity Protection Deutsche Telekom 15 Euro, Laufzeit 17.03.06 garantiert 15 Euro Rückzahlung pro Zertifikat. Bei einem Erwerbkurs von 15,93 Euro (Stand: 15.03.05) entspricht dies 94,20% Kapitalschutz. Die 100%-Partizipation ermöglicht es, vom Telekom-Anstieg ab 15 Euro, voll zu profitieren.

Equity Protection sind seit 2004 als Innovation in der Kategorie Teilschutz-Zertifikate an der EUWAX gelistet und sind auch außerbörslich handelbar. Als Italiens führende Finanzgruppe nach Börsenkapitalisierung steht UniCredito Italiano mit dem Rating AA- und Aa2 für Zuverlässigkeit.

Equity Protection Deutsche Telekom 15

ISIN	IT0003737704
WKN	AoCU84
Underlying	Deutsche Telekom
Protection (Euro)	15
Partizipation	100%
Fälligkeit	17.03.2006
Bez.Verh.	1

» UBS



Petra Becher
Executive Director
Investment Products
UBS Investment
Bank AG

REITs (Real Estate Investment Trusts)

REITs (Real Estate Investment Trusts) sind börsennotierte Immobilienfonds in Form von Aktiengesellschaften. Während das Finanzministerium seit Monaten die Einführung der REITs in Deutschland prüft, besteht bereits jetzt die Möglichkeit, mittels Zertifikaten an der Entwicklung des Immobilienmarktes zu partizipieren.

Die neuen REITs-Zertifikate der UBS sind ohne Laufzeitbegrenzung und basieren auf der Entwicklung von europäischen oder global tätigen Immobilienunternehmen. Grundlage ist der GPR Global Top 50 (ex USA) Total Return Index (ISIN CH0019839858) und der GPR Continental Europe (ex UK) Total Return Index (CH0019839841). Britische und US-Immobilienwerte werden wegen der erwarteten Kursrisiken nicht berücksichtigt.

Chancen im europäischen Immobilienmarkt können Anleger über das Europa Top 15 Immobilien Index Zertifikat (ISIN DE0006379852) wahrnehmen, das die Entwicklung des Europa Top 15 Immobilienindex abbildet. Es setzt sich aus den 15 größten börsennotierten Immobilienfirmen Europas zusammen. Seit der Erstemission im Juli 2002 hat dieses Zertifikat bereits ca. 55 Prozent zugelegt – mehr als deutsche Immobilienfonds im gleichen Zeitraum.

UBS Europa REIT-Zertifikat

ISIN	CH0019839841
Laufzeit	Open End
Kursindikation per 13.04.05	105,53 - 106,33 Euro

» WestLB



Marc Pawlak
Equity Markets
Derivatives
WestLB AG

WestLB W-I-N plus-Zertifikat

100% Kapitalgarantie, 2% garantierte Mindestverzinsung und zu 50% am Anstieg des „Weltindex“ profitieren? Diese Kombination hat das W-I-N plus-Zertifikat der WestLB perfektioniert. Die Funktionsweise ist ganz einfach: Der Anleger profitiert zu 50% an einem durchschnittlichen Anstieg des „Weltindex“. Dieser Index besteht zu je einem Drittel aus dem Euro STOXX 50SM, dem Nikkei 225 und dem S&P 500®. Damit sind die wichtigsten internationalen Aktienmärkte abgedeckt. Das „plus“ ist neben der Partizipation der garantierte 2%ige jährliche Zins – egal was passiert! Dass diese Verbindung zwischen Mindestverzinsung und Partizipation gut funktioniert, hat das W-I-N plus-Zertifikat bereits eindrucksvoll in der Kurssteigerung auf knapp 114% seit Auflage im Januar 2003 bewiesen.

WestLB W-I-N plus-Zertifikat

WKN	307878
Mindestverzinsung	garantiert 2% jährlich
Partizipation	50% an der durchschnittlichen positiven Indexentwicklung
Rückzahlung	100% des Nominalwertes zur Fälligkeit am 23.01.2008



› Discount-Zertifikate

Anlagestrategien mit Discount-Zertifikaten

Seit geraumer Zeit erfreuen sich Discount-Zertifikate großer Beliebtheit unter der Schar der Anleger. Kein Wunder, denn das Prinzip dieses strukturierten Produktes ist leicht verständlich und auch das Renditepotenzial ist gut kalkulierbar.

MANIFESTIERT WIRD DIE Popularität der Diskonter durch eine Studie der Deutschen Bank. Demnach schnitten 71,4 Prozent der 974 untersuchten Discount-Zertifikate wertmäßig besser ab als ihr zugrunde liegender Basiswert. Der Untersuchungszeitraum erstreckte sich dabei von November 1999 bis Juni 2004. Steffen Scheuble vom X-markets Team der Deutschen Bank unterstreicht zudem, dass 154 Diskonter eine positive Rendite erzielen konnten, während ihr Basiswert sich negativ entwickelt hat.

Das Discount-Prinzip

Statt dem Direktinvestment in eine Aktie

erwirbt der Anleger die „Aktie mit einem Rabatt“, dem so genannten Discount. Durch den günstigeren Erwerb hat der Anleger einen Risikopuffer nach unten und partizipiert gleichzeitig an der Wertentwicklung der Aktie bis zu einem bestimmten Punkt (Cap).

Diese Anlagestrategie, Aktien mit Rabatt zu erwerben, war zuvor oft nur institutionellen Anlegern vorbehalten und wurde durch Verbriefung des so genannten Stillhaltergeschäftes auch Privatanlegern zugänglich gemacht.

Gesunkene Volatilität dämpft Optimismus

Waren die Börsenjahre 2000 bis 2003 von hohen Volatilitäten und damit auch hohen Discounts geprägt, haben sich Schwankungen der Börse seit vergangenerem Jahr erheblich reduziert. Nicht zuletzt der V-DAX hat mit seinem tiefsten Stand seit 1996 Discount-Anlegern keine allzu große Freude bereitet. Dennoch konnten Anleger auch

im vergangenen Jahr einige Schnäppchen machen. Selbst mit „am Geld“ liegenden Papieren waren in stagnierenden Märkten zweistellige Renditen möglich, defensive Discount-Zertifikate, deren Cap unter dem Basiswert lag, erzielten Renditen zwischen vier und sieben Prozent.

Abseits der „Schnäppchenjagd“ zu der bekanntlich viel Zeit und Mühe gehört, hat die Beruhigung der Märkte es Anlegern nicht einfach gemacht, attraktive Diskonter zu finden, die ein attraktives Chancen/Risiko-Profil bieten. Die maximalen Renditen und die Risikopuffer lassen gegenüber den Vorjahren zu wünschen übrig. Dennoch lassen sich auch weiterhin gute Renditen mit Diskontern erzielen, sofern man sich geeignete Anlagestrategien zunutze macht.

Vola-Plays

Um den gesunkenen Volatilitäten zuvorzukommen, bieten sich für Anleger Unternehmen an, deren Volatilität kurz vor einem Ausbruch zu sein scheint.

Fundamentale Spezialsituationen können erhebliche Kursausschläge hervorrufen, und damit die impliziten Volatilitäten in die Höhe treiben. Dadurch erhält der Anleger wiederum einen höheren Discount und kann an einer anschließenden Marktberuhigung mit einem Risikopuffer partizipieren. Attraktive Vola Plays bieten sich beispielsweise mit Technologietiteln an, deren Volatilität traditionell höher ist und deren Unternehmensmeldungen bzw. Gewinnwarnungen hohe Kursausschläge mit sich bringen.

Spezialsituationen rechtzeitig erkennen

Kursbeeinflussende Nachrichten, wie z.B. Gewinnwarnungen, Übernahmeerüchte oder Ergebnismeldungen können oftmals von Anlegern erst im Nachhinein erkannt werden. Handlungshilfen bietet die Berichtssaison großer Unternehmen, aber auch die eine oder andere ad hoc-Meldung kann den Kurs einer Aktie zum Steigen oder Sinken bringen.

Interessant ist oft auch ein Blick in die „zweite Reihe“, der manche „Perlen“ ans Tageslicht bringen kann.

Charttechnik nutzen

Für charttechnisch versierte Anleger kann es auch sinnvoll sein, sich an charttechnischen Widerständen oder Unterstützungen zu orientieren. Hat beispielsweise eine Aktie, die aktuell bei 50 Euro notiert, mehrfach ihre Unterstützung bei 45 Euro erfolgreich gehalten, können defensiv eingestellte Anleger einen Cap bei 45 Euro wählen. Obgleich die Charttechnik nicht bei allen Anlegern Wohlgefallen findet, kann durch einschlägige Finanznachrichten oftmals der eine oder andere Wert technisch interessant erscheinen.

Globale Märkte bieten Chancen

Trotz gesunkener Volatilität auf dem heimischen Markt und fehlenden Impulsen durch Unternehmensmeldungen, bieten ausländische Märkte genügend Möglichkeiten, mit Discount-Zertifikaten attraktive Renditen zu erzielen. Aktien aus den „Emerging Markets“ oder ausländische Spezialwerte bieten genügend Kursphantasie mit attraktiven Volatilitäten. Anleger können insbesondere bei kleineren Werten diese zu ihren Gunsten nutzen und sind obendrein mit einem Risi-

das Zertifikat maximal um 5 Euro steigen, bzw. eine Rendite von 6,7 Prozent erzielen.

Im Gegensatz zum sicheren Festgeld, bietet das Discount-Zertifikat jedoch keine Einlage-sicherung. Selbst bei einer moderaten Rendite von knapp 7 Prozent muss der Investor ein gewisses Risiko tragen. Sollte die Aktie einen starken Kurseinbruch verzeichnen, ist das Risikopolster schnell dahin geschmolzen, und das sicher geglaubte „Festgeld“ ist verspekuliert. Abgesehen von dem latenten Risiko bieten die Zertifikatalternativen ein-

Anzeige



Inspiziert investieren!

Die besten Lösungen für
Ihre persönlichen Ansprüche –
Zertifikate der Bankgesellschaft Berlin
www.zertifikate.bgb.de



nen signifikanten steuerlichen Vorteil – nach Ablauf der 12-Monats-Frist sind anfallende Gewinne steuerfrei, während beim Festgeld das Finanzamt bei Ausschöpfung des Freibetrages die Hände aufhält.

Etablierung als festes Anlageinstrument

Gestiegene Umsätze und eine reiche Auswahl an unterschiedlichen Basiswerten unterstreichen die Etablierung von Discount-Zertifikaten bei

den Privatanlegern. Trotz sinkender Volatilitäten und einer erschwerten Auswahl nach den „richtigen Schnäppchen“, sind Diskonter aus keinem Privatportfolio mehr wegzudenken. Die „Aktie mit Rabatt“ wird auch weiterhin als eines der führenden Anlageinstrumente in der Zertifikatewelt ihren Platz behaupten, wengleich das momentane Umfeld die Anfangseuphorie der Emittenten und Anleger etwas gebremst hat. Zukünftig werden wohl noch mehr ausgewählte Basiswerte auf den Diskont-Markt rollen, die den Anlegern ein optimales Chancen/Risikoprofil bieten können und mehr Klasse statt Masse aufweisen.

Discount-Zertifikate als Festgeldersatz?

Magere Zinsen auf Tagesgeldkonten lassen manch einen Investor verzweifelt nach Alternativen suchen, wo sein Geld ebenfalls sicher, jedoch rentabler verzinst werden kann.

Die Lösung scheint auf der Hand zu liegen. Mit Deep Discount-Zertifikaten können Anleger den dürftigen Zinsen ein Schnippchen schlagen. Beispielsweise kauft ein Anleger statt einer Aktie, die gegenwärtig bei 100 Euro notiert, ein Discount-Zertifikat für 75 Euro, das jedoch nur einen Höchstbetrag von 80 Euro aufweist. Bis zur Fälligkeit kann

› Orientierungshilfe

Für jede Marktlage das passende Produkt

DER MARKT FÜR verbriefte Derivate boomt, und damit ist das Angebot an strukturierten Produkten enorm angestiegen. Durch die Vielfalt der verschiedenen Produkte, die zudem von den Emittenten unterschiedliche Produktbezeichnungen „aufgestempelt“ bekommen, wird es für den Privatanleger immer schwerer, das geeignete Produkt für die vorherrschende Marktphase zu finden. Gerade dies ist jedoch eminent wichtig, da sich die Entfaltungsmöglichkeiten und die unterschiedlichen Risiko/Chancen-Profile der Produkte in den unterschiedlichen Marktszenarien massiv differenzieren lassen.

Volatilität im Auge behalten

Ein wichtiger Faktor, der in der vorliegenden Übersicht aus Vereinfachungsgründen vernachlässigt werden musste, ist die Volatilität. Sie spielt u.a. bei Optionsscheinen und

Discount-Zertifikaten eine nicht unbedeutende Rolle und sollte beispielsweise anhand des VDAX bei der Auswahl mit einbezogen werden. Insbesondere bei niedrigen Volatilitätsphasen kann es durchaus sinnvoll sein, aufgrund der geringen Optionsscheinprämien eine Investition in derartige Produkte genau zu prüfen, bzw. ggf. Basiswerte auszuwählen, bei denen hohe Kursschwankungen zu erwarten sind.

Übersicht bringt Licht ins Dunkel

Hilfestellung bei der Auswahl des geeigneten Produktes kann die folgende Übersicht geben, die jedoch keine Vollständigkeit der derzeit angebotenen Zertifikate gewähren kann. Für eine genaue Spezifizierung sind die unterschiedlichen Strukturierungen der allermeisten Produkte zu groß.

Die Einteilung der Produkte erfolgt je nach Markterwartung bzw. des erwarteten Kursver-

laufes des Basiswertes und dem entsprechenden Risikoprofil des Anlegers.

Einzelne Produkte wie z. B. Discount-Zertifikate bzw. Rolling Discounts können je nach Wahl des Caps in nahezu allen Marktphasen eine Rendite erwirtschaften, so dass die Übersicht nur eine Orientierung darstellen kann.

Dennoch lässt sich anhand der einzelnen Marktphasen und dem zugehörigen Risikoprofil des Anlegers das Produktangebot gut klassifizieren. Einzelne Produktnuancen und exotische Produktvariationen sollten im Einzelfall direkt über die einschlägigen Finanzseiten im Internet, Printmedien oder direkt beim Emittenten erfragt werden.

Risikoprofil	Marktphasen – erwarteter Kursverlauf des Basiswertes		
	Fallend	Seitwärts	Steigend
niedrig	<ul style="list-style-type: none"> • Rolling-Discount-Zertifikate mit tiefem Cap • Discount-Zertifikate mit niedrigem Cap • Absicherungsstrategien mit Put-Optionsscheinen oder Short-Zertifikaten 	<ul style="list-style-type: none"> • Rolling-Discount-Zertifikate • Discount-Zertifikate • Bonus-Zertifikate 	<ul style="list-style-type: none"> • Index-Zertifikate auf solide Basiswerte • Garantie-Zertifikate • Rolling-Discount-Zertifikate mit hoher Obergrenze
neutral	<ul style="list-style-type: none"> • Volatilitäts-Zertifikate • Straddle-Optionsscheine 	<ul style="list-style-type: none"> • Bonus-Zertifikate • Discount-Zertifikate • Protect-Plus-Zertifikate 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprint-Zertifikate • Outperformance-Zertifikate • Double-Chance-Zertifikate
hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Short-Turbos • Put-Optionsscheine • Discount-Puts • Touch-Down-Puts • Rolling-Turbo-Short 	<ul style="list-style-type: none"> • Korridor-Optionsscheine • Discount-Puts mit hohem Strike • Discount-Calls mit niedrigem Strike 	<ul style="list-style-type: none"> • Touch-Down-Calls • Long-Turbos • Call-Optionsscheine • Rolling-Turbo-Long • Discount-Calls

› Rohstoffe

Rohstoffe – Investitionsmöglichkeiten für Privatanleger

IN JÜNGSTER ZEIT sind die Rohstoffmärkte wieder verstärkt in den Fokus von Verbrauchern und Investoren gerückt. Ein stetig anziehender Ölpreis schockte nicht zuletzt die zahlreichen Autofahrer, die auf das „flüssige Gold“ täglich angewiesen sind. Wie aber können private Anleger von den steigenden Rohstoffpreisen profitieren, anstatt sich über die hohen Kraftstoffpreise zu ärgern?

ANDERS ALS BEI Aktien oder Anleihen, werden bei Rohstoffen keine Dividenden bzw. Zinsen ausgeschüttet – im Gegenteil, Rohstoffe verursachen Lagerkosten. Einen möglichen Ertrag generiert der Anleger jedoch aus einer Wertsteigerung seines Rohstoffinvestments. Galten Rohstoffe lange Zeit als „kleinere Beimischung“ des privaten Portfolios, haben sie sich heute zu einem elementaren Bestandteil im Anleger-Depot etabliert.

Einige wichtige preisbeeinflussende Faktoren sollten Privatanleger jedoch stets im Auge behalten. Der „chinesische Drache“ stillt seinen Hunger nach Rohstoffen durch eine massive Nachfrage auf den internationalen Rohstoffmärkten. Energie und Metalle – derzeit werden so gut wie alle relevanten Rohstoffe von der chinesischen Wirtschaft benötigt, um den Bedarf für die boomende Industrie zu decken. Zukünftig könnte auch Indien ein gewichtiges Wort bei der Rohstoffnachfrage mitsprechen. Das nach dem

Reich der Mitte bevölkerungsreichste Land stellt zusammen mit China rund 40 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Ende des 20-Jahre-Preistiefs

In den vergangenen zwanzig Jahren notierten die Rohstoffpreise auf einem historisch niedrigen Niveau und führten, bedingt durch große Differenzen zwischen Angebot und Nachfrage, zu einer deutlichen Reduzierung der Produktion. Die Rohstoff-Lagerbestände befinden sich aktuell immer noch auf einem sehr niedrigen Level.

Politik als Preistreiber

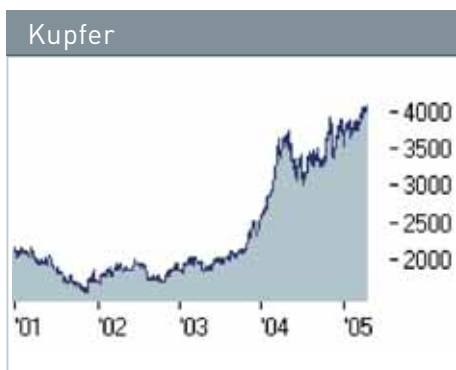
Gründe für eine Rohstoff-Hausse werden auch in der flexiblen Steuer- und Haushaltspolitik gesehen, die, unterstützt durch eine expansive Geldpolitik, zu einer hohen Kreditvergabe führt. Die Preise von Sachwerten wie z.B. Immobilien und auch Rohstoffen verteuern sich damit zwangsläufig.

Interessante Rohstoffinvestments

Anleger haben heute oft die Qual der Wahl, unter dem breiten Angebot an Rohstoffen das lukrativste Investment auszuwählen. Waren vor einigen Jahren Gold und Silber die Renner, haben einige oft in Vergessenheit geratene Werte das Interesse einiger Analysten und Rohstoffgurus erweckt. Jim Rogers, einer der führenden Köpfe der „Rohstoffzunft“, hält Blei für einen der kommenden Werte der Zukunft.



Omega-Research ProSuite 2000i ©



Selbst bei einer kollabierenden Nachfrage stieg der Preis des nicht ganz ungefährlichen Basismetalls und könnte aufgrund eines immer knapper werdenden Angebots auch weiter an Fahrt gewinnen. Gold dagegen ist für den legendären Quantum-Hedge-Fondsmanager ein eher glanzloses Investment, da immer noch hohe Goldbestände existierten und die Förderung weiter ausgebaut werde. Rogers Favoriten sind Baumwolle und Zucker, mit denen mehr Geld verdient werden könne. Auch Öl räumt der Rohstoffguru gute Chancen ein, und sieht den Ölpreis aufgrund

mangelnder Förderungsgebiete und hoher Nachfrage aus China in den nächsten Jahren bei 100 Dollar je Fass stehen.

Basismetalle mit Glanz

Brillierten in vergangenen Jahren noch in erster Linie die Edelmetalle wie Gold, Silber und Platin, könnten in näherer Zukunft auch Basismetalle in die erste Reihe vorrücken.

Eine hohe Nachfrage aus den Schwellenländern und ein verknapptes Angebot haben z.B. den Kupferpreis auf ein neues Allzeithoch katapultiert. Das rote Metall wird weltweit überall benötigt, um PCs, Autos und technische Geräte zu produzieren. Eine steigende US-Produktion und die unablässige chinesische Nachfrage könnten auch weiterhin für neue Rekordhochs sorgen. Auch die Preise für Nickel, Zink und Blei erleben immer neue Höchststände und könnten eine Renaissance der Basismetalle einläuten.

Einfach mit Indexzertifikaten investieren

Grundsätzlich haben Anleger mehrere Möglichkeiten, in Rohstoffe zu investieren. Einer-

seits können sie Rohstoffe direkt in physischer Form wie z.B. Münzen, Goldbarren erwerben, oder Aktien entsprechender Unternehmen kaufen. Insbesondere bei Aktien unterliegen Anleger meist einem Währungsrisiko, da die Unternehmen in nationaler Währung notieren. Um das Risiko breiter zu streuen, bietet sich eine Investition in Rohstoffzertifikate an. Indexzertifikate beziehen sich in der Regel auf die jeweiligen Terminkontrakte, da Rohstoffe an den verschiedenen Terminbörsen als Futurekontrakte gehandelt werden. Eine physische Lieferung erfolgt nicht, sondern es wird die Position vor Fälligkeit des nächsten Kontraktes „gerollt“, so dass der Anleger dauerhaft investiert bleiben kann.

Anleger können über die jeweiligen Emittenten bzw. Banken alle gängigen Rohstoffzertifikate handeln. Spekulativ orientierte Anleger haben zudem die Möglichkeit, mit Hebelprodukten die entsprechenden Rohstoffbasismwerte zu erwerben, wengleich die Risiken als auch die Chancen gegenüber den Indexzertifikaten um ein Vielfaches höher sind.

Anzeige

Für alle die mehr wollen! Das Starter Paket von fimatex

**Bis 31. Mai Depot eröffnen und 1 Monat lang
Kostenvorteile von fast 200 Euro nutzen:**

- ✂ 5 Freetrades
- ✂ Kostenlose Premium-Realtime-Kursversorgung
- ✂ Kostenlose Realtime-Chartsoftware

fimatex
by boursorama
Ihr Online Broker

www.fimatex.de
+49 (0) 69-7 10 75 00



› Buchtipp

Rohstoffe – die kommende Macht



Kaffee, Zucker oder Mais – Rohstoffe sind an den Finanzmärkten zurzeit so attraktiv wie nie zuvor und werden nach Meinung von Experten in den nächsten Jahren noch viel interessanter. Ein niedriges Preisniveau, die aufkeimende Wirtschaft, wachsende Weltbevölkerung, der steigende Rohstoffhunger der Schwellenländer – die Gründe für die Hausse der Rohstoffe sind vielfältig. Viele Anleger, die die „Commodities“ seit über einem Jahrzehnt aus ihren Portfolios verbannt haben, beginnen erneut über diesen Markt nachzudenken. Doch noch sind viele skeptisch.

JIM ROGERS zerstreut alle Zweifel. Die schillernde Wall Street-Legende ist sich zu 100 Prozent sicher, dass in den Rohstoffen der nächste Bullenmarkt liegt und hat deshalb sein neues Buch diesem Thema gewidmet.

Die Prognose ist simpel: Wer in den nächsten 15 Jahren Geld an den weltweiten Finanzmärkten verdienen will, sollte in Rohstoffe investieren. Dafür hat er auch handfeste Belege. „Ich war dort, wo der Rohstoffbedarf weltweit am größten ist“, so Rogers „ich habe in China Baustellen gesehen, wo am Tag mehr Stahl, Beton und Zement verbraucht wird, als in ganz New York in einem Monat“. Diese Erfahrungen vor Ort sind für Rogers ebenso maßgeblich wie Zahlen, Daten und Statistiken. So hat der Finanzexperte zweimal die ganze Welt bereist. Einmal auf einem Motorrad und einmal mit einem umgebauten Mercedes SLK – insgesamt besuchte er dabei rund 150 Länder. Neben einer Menge Erfahrungen brachten ihm diese Weltreisen auch zwei Einträge ins Guinness-Buch der Rekorde. Die Erfahrungen dieser Reisen und 30 Jahre professionelles Trading als Fondsmanager bilden die Grundlage für sein Buch „Rohstoffe – der attraktivste Markt der Welt“.

Jim Rogers nimmt den Leser bei der Hand und führt ihn Schritt für Schritt in die Welt des Rohstoffhandels ein. Rogers erklärt, wo, wie und wann man mit Rohstoffen richtig tradet und warum Laien die Hände von Warener-

„doch selbst wenn Chinas Wirtschaft hart landet, bleiben Rohstoffe attraktiv“. Denn seiner Meinung nach wird die Nachfrage nach Commodities weltweit stetig steigen, und das Angebot kann nicht schnell genug erweitert

Anzeige

DIGITALE OPTIONEN

Das Hebelprodukt einfach wie eine Börsenwette!!

Eröffnen Sie ein gebührenfreies Konto

Großer Hebeleffekt

- Digitale knock-in und knock-out Optionen
- Täglich angepasste Produktpalette

Einfache, durchschaubare Struktur der Produkte

- Chancen für alle Marktszenarien: Hausse, Baisse und Stabilität
- Sie bekommen 100 € pro Option, wenn Ihre Erwartung eintrifft

Einmaliger Service

- Gebührenfreier Handel
- Tradingssignale, Alarmfunktionen
- Stop-Loss- und Limit-Orders

Der Handel mit Optionen ist mit einem Risiko verbunden.

Bitte hier klicken

CLICK OPTIONS

SOCIETE GENERALE GROUP

Tel. **01801 86 33 42** (0,053 €/Min)

www.clickoptions.de

werden. Für eine ausgeweitete Kaffeeproduktion zum Beispiel braucht es eine Vorlaufzeit von mindestens fünf Jahren – denn so lange braucht eine Kaffeepflanze, bis sie Früchte trägt.

Alles in allem richtet sich das Buch sowohl an alle, die erst noch in den Rohstoffhandel einsteigen wollen, als auch an erfahrene Trader. Neben dem Grundlagenwissen vermittelt Rogers auch tiefgehendes Wissen rund um den Rohstoffhandel.

Dabei ist das Buch in keiner

Weise trocken. Die Erfahrungen Rogers' sowohl als Weltenbummler als auch als seriösem Trader geben dem Buch eine interessante Mischung.

›› Jim Rogers:

Rohstoffe – der attraktivste Markt der Welt

Wie jeder von Öl, Kaffee und Co. profitieren kann

29,90 Euro (D), 25,60 Euro (A), 43,70 SFR (CH)
ISBN 3-89879-110-6
300 Seiten, Hardcover, München 2005

mingschäften lassen sollten. Zusätzlich zeigt er auf, inwiefern sich der Rohstoffhandel von Immobilien-, Aktien- oder Fondstrades unterscheidet und welche saisonalen Trades Erfolg bringen. Außerdem erklärt er, warum man gerade jetzt kaufen sollte.

Einen besonderen Schwerpunkt in seinem Buch setzt er auf China. Das Land mit 1,3 Milliarden Einwohnern wird für die Rohstoffpreisentwicklung in Zukunft wichtig sein. „Um so schneller Chinas Wirtschaft wächst, desto höher steigen die Rohstoffpreise“, so Rogers,



› Vergleich

Zertifikate vs. Fonds

Stärken und Schwächen der beiden Investments

Privatanlegern steht heutzutage eine Fülle von Investmentprodukten zur Verfügung, die je nach Marktlage mehr oder minder das persönliche Portfolio bereichern können. Insbesondere die Zertifikatebranche konnte mit immer ausgefeilteren Produkten, die Anlegern auch in Seitwärts- bzw. fallenden Börsenphasen eine positive Rendite ermöglichen können, der einst „monopolistischen Fondsbranche“ ein großes Stück vom Kuchen entreißen.

NOCH KLAFFT eine große Lücke zwischen den beiden konkurrierenden Branchen. Laut dem Bundesverband der Deutschen Investment-Gesellschaften haben Anleger rund 1100 Milliarden Euro in Publikumsfonds angelegt. Die Zertifikatebranche geht dagegen von einem ausstehenden Volumen zwischen 45 und 50 Milliarden Euro bei strukturierten Produkten aus.

Dennoch ist durch einen vermehrten Liquiditätsabfluss bei Publikumsfonds ein Trend zu erkennen, der vermehrt die bis dato unangetastete Fondsbranche aufschrecken lässt. Anleger suchen insbesondere in unruhigen Börsenzeiten Sicherheit, die ihnen Zertifikate durch Kapitalerhalt, oder Abschlüsse bei Discount-Zertifikaten bieten können.

Stärken und Schwächen Zertifikate

Strukturierte Produkte bieten Anlegern in jeder erdenklichen Marktphase die Möglichkeit, die persönliche Strategie auch umzusetzen. Seitwärtsphasen können mit Discount-Zertifikaten und hoher Volatilität genauso renditestark „überbrückt“ werden, wie mit Absicherungsinstrumenten wie z.B. Put-Optionsscheinen oder Hebelprodukten, die bei

fallenden Kursen überproportionale Renditen erwirtschaften können.

Auch der Kostenaspekt scheint primär für die Zertifikate zu sprechen. Durch die vermehrte Konkurrenz senken die Emittenten oft die Spreads, also die Differenz zwischen Ankaufs- und Verkaufskurs, dazu kommen jedoch die üblichen Transaktionskosten und bei Anlagezertifikaten eine geringe Managementgebühr.

Jedes Produkt hat bekanntlich auch seine Schwächen, die sich bei Zertifikaten in der mangelnden Transparenz offenbaren. Verschiedene Bezeichnungen für das oft gleiche Produkt erschweren Anlegern eine vernünftige Auswahl, die auch durch Transparenzbemühungen seitens der Emittenten noch nicht vollständig gewährleistet ist. Erschwerend kommt hinzu, dass der Anleger, im Gegensatz zu aktiv gemanagten Fonds, seine Anlagen meistens selbst aktiv managen muss, so dass bei dem „Zertifikatewirrwarr“, eine umfangreiche Recherche nicht ausbleiben dürfte.

Trotz der zweifelsohne bestehenden Vorteile, die Zertifikatslösungen Anlegern bieten können, bleiben Investmentfonds weiterhin attraktive Assets, um das persönliche Portfolio optimal zu strukturieren. Gerade Schwellenländer wie Brasilien, China und Indien bieten Fondsanlegern bessere Aussichten, da die fehlende Liquidität und fehlende Transparenz ein Engagement in Zertifikate schwierig gestaltet. Ein aktiv gemanagter Fonds mit Analysten vor Ort bietet Anlegern derzeit die bessere Lösung.

Grundsätzlich können Fonds die Investmententscheidung abnehmen, so dass gerade Anlegern, die das Börsengeschehen nicht täglich verfolgen, die Anlageentscheidung abgenommen werden kann.

Auch in punkto Sicherheit gestalten sich Fonds gegenüber Zertifikaten als die bessere Variante. Da das Fondsvermögen als Sondervermögen deklariert ist, erhält der Anleger

trotz eines möglichen Konkurses der Fondsgesellschaft seine Einlagen zurück. Zertifikateinhaber müssen dagegen auf die Bonität des Emittenten vertrauen. Im Konkursfall können Zertifikatebesitzer ihre Investments mit hoher Wahrscheinlichkeit abschreiben, da diese nicht als Sondervermögen deklariert sind. Dennoch sollte man diesen Aspekt nicht überbewerten, da die meisten Emittenten erstklassige Ratings aufweisen können, im Zweifel sollte man sich an die Branchengrößen wie z.B. die Deutsche Bank, UBS oder ABN Amro halten, die alle drei erstklassige Ratings besitzen.

die zum Teil hohe Rabatte auf viele Fonds offerieren.

Privatanleger haben nicht zuletzt durch eine in jüngster Zeit zu beobachtende Aufweichung der Investmentklassen die Qual der Wahl, zwischen Fonds und Zertifikaten zu unterscheiden. Gab es früher eine strikte Trennung zwischen beiden Klassen – aktiv geführten Fonds und passiv operierenden Zertifikaten, sind mittlerweile auch aktiv gemanagte Zertifikate auf dem Markt zu finden. Bei den Fonds haben die passiv geführten Indexfonds, die vor allem durch eine transparente und günstige Kostenstruktur die Gunst

Anzeige

MIT BONUS AUF DIE ENTWICKLUNG VON LANDWIRTSCHAFTLICHEN ROHSTOFFEN SETZEN



Mit dem Bonus-Zertifikat auf den GSCI® Excess Return Agriculture auf nachwachsende Rohstoffe setzen (WKN GS0CF0)

Mit dem Bonus-Zertifikat auf den GSCI® Excess Return Agriculture partizipieren Sie an der Entwicklung von Mais, Sojabohnen, Weizen, Kansasweizen, Kaffee, Kakao, Zucker und Baumwolle.

Hier klicken für mehr Information



der Anleger gewinnen konnten, einen regen Mittelzufluss zu verzeichnen. Die Grenzen werden, so jedenfalls sehen es die Emittenten, nur noch bei einem aktiven oder passiven Management gezogen, so dass es formal keinen Unterschied zwischen Zertifikat und Fonds geben könnte. Unter dem Aspekt der Transparenz sicher eine gute Entwicklung, dennoch könnten gesetzliche Hürden und auch der Sicherheitsaspekt den Weg zu einer weiteren Annäherung versperren.

Mittelabflüsse und Fondsschließungen sind nur zwei Schlagworte, die den Fondsprofis zu schaffen machen. Die zunehmende Konkurrenz durch die Zertifikatebranche offenbart aber eine Reihe von weiteren Problemen, mit denen die Fonds zu kämpfen haben.

Da die meisten Fonds dem allgemeinen Markttrend ausgeliefert sind, partizipieren Anleger in den meisten Fällen nur von einer Hausse an den Aktienmärkten. Als Alternativen haben sich zwar Hedgefonds herauskristallisiert, die aber durch ihre hohen Gebühren für viele Anleger eine abschreckende Wirkung haben. Aber auch „normale“ Investmentfonds, die in Aktien oder Anleihen investieren, verlangen nicht selten Ausgabeaufschläge und Managementgebühren, die sich in vielen Fällen durch eine mäßige Performance nicht rechtfertigen lassen. Einen Ausweg bieten Direktbanken an,

Konkurrenz belebt das Geschäft

Für den Anleger wird es auch zukünftig eine ausgewogene Mischung zwischen beiden Anlageklassen ermöglichen, sein Depot optimal zu strukturieren. Beide Investments können mit ihren individuellen Vorzügen einen entscheidenden Beitrag zu einer langfristigen Sicherung und Steigerung des privaten Vermögens leisten.

Die Diskussion über „beste Anlageklasse“ erscheint daher für den Privatanleger als durchaus vernünftig, letztendlich belebt bekanntlich Konkurrenz das Geschäft und Privatanleger haben in Deutschland wie in fast keinem anderen europäischen Nachbarland die Chance, die besten Produkte für ihre persönliche Anlagestrategie auszuwählen.

Glossar

› **Ausstattungsmerkmale**

Hebelprodukte weisen eine Reihe von besonderen Merkmalen auf, die die spezifischen Kennzeichen des einzelnen Scheines charakterisieren.

Darunter fallen in der Regel der Basiswert, Basispreis, Emittent, Laufzeit, Typ, Bezugsverhältnis, Ausübungsmodalitäten, Währung und die Wertpapierkennnummer.

› **Basispreis**

Der Basispreis ist der im Voraus festgelegte Preis, zu dem der Anleger bei Ausübung seines Optionsrechts den Basiswert kaufen bzw. verkaufen kann.

› **Basiswert**

Der Basiswert, engl. Underlying, ist der Gegenstand, der einem Zertifikat oder Hebelprodukt zugrunde liegt. Als Basiswerte können beispielsweise Aktien, Anleihen, Indizes, Währungen oder Rohstoffe genutzt werden.

› **Call-Optionsschein**

Der Call gibt dem Käufer das Recht, den Basiswert zum Ausübungspreis zu kaufen.

Der Käufer erwartet, dass der Kurs des Basiswerts steigt. Ist dieser Wert am Ende der Laufzeit gleich hoch wie die Summe aus Ausübungspreis und Kaufpreis des Optionsscheins, erzielt der Käufer weder Gewinn noch Verlust (Breakeven).

Ist der Börsenkurs höher als der Breakeven, erzielt der Käufer einen Gewinn, andernfalls einen Verlust. Der Verlust beschränkt sich aber auf den bezahlten Kaufpreis.

› **Cap**

Einige Zertifikatetypen können mit einem Höchstbetrag (Cap) ausgestattet sein. Der Cap ist die Kursobergrenze, nach deren Überschreitung ein weiterer Anstieg des Basiswertes keine Auswirkungen mehr auf den Wert des Zertifikates hat. Anleger verzichten bei einem mit Cap ausgestatteten Zertifikat auf weitere Gewinnmöglichkeiten.

› **Derivat**

Das Derivat ist ein Finanzinstrument, das das Recht, bzw. Verpflichtung auf den Kauf oder

Verkauf eines spezifischen Handelsobjektes zu einem vereinbarten Zeitpunkt und im Voraus festgelegten Konditionen vorsieht.

› **Discount**

Manche Zertifikate z.B. Discount-Zertifikate, werden von den Banken mit einem Preisabschlag auf den dem Zertifikat zugrunde liegenden Basiswert begeben. Der Preisabschlag wird als Discount bezeichnet. Als Gegenleistung für den Discount sind die Gewinnmöglichkeiten dieser Zertifikate bei ansteigenden Kursen des Basiswertes durch ein Cap begrenzt.

› **Emittent**

Ein Emittent ist der Herausgeber von Wertpapieren. Bei Aktien handelt es sich um Unternehmen; bei Anleihen kann es sich um Unternehmen, öffentliche Körperschaften, den Staat und andere Institutionen handeln.

› **Emission**

Eine Emission ist das Begeben von Wertpapieren. Dies können Aktien, Anleihen oder Zertifikate sein.

› **Futures**

Allgemeine Bezeichnung für Terminkontrakte, z.B. auf Aktienindizes (DAX-Index), eine Bundesanleihe (Bund Future) oder Devisen. Neben diesen so genannten Financial Futures gibt es auch Kontrakte auf landwirtschaftliche Produkte, Rohstoffe und Edelmetalle. Mit Hilfe von Futures kann man von den Preisveränderungen der zugrunde liegenden Basiswerte profitieren, und zwar je nach Positionierung sowohl von steigenden als auch von fallenden Kursen. Es handelt sich hierbei um reines Differenzgeschäft, d.h. der zugrunde liegende Basiswert wird nicht tatsächlich gekauft, sondern es ist nur eine gewisse Sicherheitsleistung (Margin) erforderlich, um einen eventuellen Verlust aus einem Futuregeschäft decken zu können. Bei einem Gewinn wird dieser dem so genannten Marginkonto gutgeschrieben. Der Handel mit Futures ist, sofern nicht zur Absicherung eingesetzt, aufgrund der hohen Hebelwirkung hochspekulativ, denn ein eventuell entstehender Verlust kann schnell über das ursprünglich eingesetzte Kapital hinausgehen.

› **Hebeleffekt**

Der Hebel- oder Leverage-Effekt von strukturierten Produkten ist die Auswirkung, dass sich der Wert eines Optionsscheines oder Zertifikates aufgrund des geringeren Kapitaleinsatzes grundsätzlich prozentual stärker verändert, als der Wert des zugrunde liegenden Basiswertes. Der Hebeleffekt kann überproportionale Kurssteigerungen, als auch Kursrückgänge bei Optionsscheinen oder Zertifikaten herbeiführen.

› **Index**

Ein Index ist eine Messziffer, die den allgemeinen Trend der Börse oder einer Gruppe von Wertpapieren widerspiegelt. Er wird entweder aus sämtlichen an einer Börse notierten Werten gebildet, oder aus einer repräsentativen Anzahl. Neben dem Gesamtindex gibt es auch verschiedene Branchenindizes.

› **Implizite Volatilität**

Die implizite Volatilität misst die erwartete Preisfluktuation des Basiswerts. Die Berechnung erfolgt auf Grund der aktuellen Marktpreise. Bei Optionen besagt die implizite Volatilität, wie groß die Schwankungsbreite des Basiswertes zukünftig sein muss, um den Optionspreis zu rechtfertigen.

› **Knock-out-Schwelle**

Knock-out-Schwellen bei Hebelprodukten stellen eine Barriere dar. Wenn der zugrunde liegende Basiswert diese Barriere über- bzw. unterschreitet, verfällt der Knock-out-Schein und ist wertlos. Manche Knock-out-Scheine haben zusätzlich eine Stopp-Loss-Schwelle eingebaut, bei der der Schein verfällt, der Anleger jedoch einen Restwert ausgezahlt bekommt, der vom Abstand zur Knock-out-Schwelle abhängt.

› **Put-Optionsschein**

Das Pendant zum Call-Optionsschein ist der Put-Optionsschein. Der Put gibt dem Käufer das Recht, den Basiswert zum Ausübungspreis zu verkaufen. Der Käufer erwartet, dass der Börsenkurs des Basiswerts fällt. Der Breakeven wird ermittelt, indem vom Ausübungspreis der Kaufpreis der Option abgezogen wird. Liegt

der Börsenkurs am Ende der Laufzeit unter diesem Kurs, entsteht ein Gewinn, andernfalls ein Verlust. Auch in diesem Fall ist der Verlust auf den Kaufpreis beschränkt.

› Stopp-Loss-Schwelle

Stopp-Loss-Schwellen bei Hebelprodukten stellen eine Art Warnung an den Anleger dar. Wenn der zugrunde liegende Basiswert diese Barriere über- bzw. unterschreitet, verfällt der Knock-out-Schein zwar noch nicht, verliert aber deutlich an Wert. Der Investor erhält ei-

nen Restwert, der vom Abstand zur Knock-out-Schwelle abhängt.

› Strukturierte Produkte

Ein strukturiertes Produkt ist eine flexible Anlageform, bei der verschiedene Finanzinstrumente kombiniert und zu einer neuen Einheit verknüpft werden. Neben Basisanlagen wie Aktien oder Obligationen bilden Derivate einen Bestandteil von strukturierten Produkten. Durch die Kombination können die Risiken

der einzelnen Anlagen verstärkt, vermindert oder eliminiert werden.

› Volatilität

Die Volatilität ist ein Maß für die tägliche Schwankungsbreite des Basiswertes, d.h. wie stark der Kurs des Basiswertes steigt oder sinkt. Je höher die Schwankungen ausfallen, desto höher ist die Volatilität.

› online Brokerage

Wertpapiere -

ganz einfach selbst handeln

ANZEIGE

brokerjet, der Online-Broker der Erste Bank-Gruppe, bietet Kunden die Möglichkeit, Wertpapiere in Sekundenschnelle über das Internet zu handeln - und das ganz einfach und bequem von zu Hause aus.

OB BESONDERS RISIKOFREUDIG oder doch eher konservativ, der Online-Broker der Erste Bank-Gruppe hat das passende Angebot für jede Anlagestrategie und jeden Anlegertyp: "Mit brokerjet bieten wir Anlegern, die prompt auf Kurschwankungen reagieren und kurzfristige Investments tätigen wollen, ein absolutes Spitzenprodukt, das sich durch erstklassiges Service, hohe Sicherheitsstandards, sekundenschnelles Trading und ganz besonders günstige Preise auszeichnet", erklärt Robert Ransauer, Vorstandsvorsitzender der ecetra Internet Services AG. "Und seit Oktober 2004 gibt es bei uns die Möglichkeit des Erwerbs von Investmentfonds sowie Sparpläne via Internet: Damit haben wir auch für konservative Investoren ein attraktives Angebot auf unserer Plattform geschaffen."

Kunden haben die Wahl

Somit können die Anleger wählen, ob sie die voll-elektronischen Anbindungen zu 20 Börsen - von Wien über Prag und Paris bis New York - in Anspruch nehmen wollen, oder Optionsscheine, Zertifikate und Aktien direkt bei 18 international renommierten Emissionshäusern ordern möchten. Seit kurzem bietet der Online-Broker Vieltradrern mit "Market Access by brokerjet" einen direkten Zugang zur EUREX, der weltweit größten Futures- und Optionenbörse. Über "Market Access" können brokerjet-



Robert Ransauer
Vorstandsvorsitzender
ecetra
Internet Services AG

Kunden online Futures, CFDs (Aktien auf Marge) sowie Devisen (inklusive Devisenoptionen) zu real-time Preisen handeln sowie Echtzeitpreise, technische Analysen und aktuelle Nachrichten abfragen. Im Bereich Investmentfonds können interessierte Anleger ihr Kapital in zirka 4.000 in- und ausländische Investmentfonds internationaler Fondsgesellschaften veranlagen.

Unterstützung für Einsteiger und Profis

Obwohl sich brokerjet als reiner Online-Broker sieht, der keine Wertpapierberatung im klassischen Sinn anbietet, werden die Kunden doch tatkräftig unterstützt: Einerseits durch die Betreuung der Kunden vor Ort in den brokerjet-Centern in Salzburg (Aighhof, Rudolf-Biebl-Straße 2) und Wien (Mariahilfer Straße 121B/2. Stock) sowie durch das umfangreiche, meist kostenlose Schulungs- und Veranstaltungsangebot, bei dem gleichermaßen Inhalte für Trading-Einsteiger wie für Profis auf anschauliche Weise vermittelt werden (Bulls & Bears Academy); andererseits durch das bewährte Finanzinformationsportal sowie dem täglichen Newsletter (Investors' Briefing).

Weitere Informationen unter: www.brokerjet.at

› Impressum

Vi.S.d.P.: Christian Ernst Frenko

Herausgeber: finanzpark AG, Goethestr. 2, 61231 Bad Nauheim, info@finanzpark.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Christian Ernst Frenko, Miriam Feuerstein, Kathrin Mahr, Thomas Uhlig, Björn Collmann, Stefan Gresse, Michael Lindner, Patrick Sommer, Ralph W. Stemper, Steffen Scheuble, Tim Meckenstock, Dirk Heß, Werner Brinkhoff, Susann Cudok, Christopher Maaß, Frank Burkhardt, Petra Becher, Nina Thiel, Marc Pawlak

Anzeigenleitung: Olaf Marquardt,
Tel.: 06032 / 927-0
marquardt@finanzpark.de

Layout: fresh!Advertising, Bayreuth

Technik: Tino Ehrlich

Erscheinungsweise: wöchentlich,
jeweils Sonntag

Anmeldung: Um „BÖRSE am Sonntag“
kostenfrei zu beziehen, können Sie
sich unter www.boerse-am-sonntag.de
anmelden.

Abmeldung:
Zur Abmeldung vom Bezug der „BÖRSE am
Sonntag“ senden Sie einfach eine Email an
abmelden@boerse-am-sonntag.de

Leserservice:
leserservice@boerse-am-sonntag.de

Deutsche Bibliothek: ISSN 1610-7446

Auflage: 458.000

Risikohinweise / Disclaimer: Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressansprüche und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungspflicht. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin. Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die finanzpark AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanzieren sich die finanzpark AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.